

Umweltrating von Skiwachs – PG 11

Warum braucht es diese Massnahme?

Skiwachse werden für eine bessere Gleitfähigkeit auf den Ski aufgetragen. Mit der Zeit tragen sie sich aber ab und gelangen dadurch in den Schnee und auf diesem Weg in die Umwelt. Seit einiger Zeit wird insbesondere über die Umweltverträglichkeit von fluorierten Skiwachsen diskutiert. Es gibt einen Wandel zu fluorfreien Skiwachsen, doch damit ist das Problem der Umweltverträglichkeit nicht vollständig gelöst. Auch fluorfreie Skiwachse sind unterschiedlich giftig für die Umwelt und schädigen so langfristig eines der wertvollsten Güter des Oberengadins – die Natur. Die Verantwortung zum Handeln liegt nicht nur bei den Produzierenden, sondern auch bei der Kundschaft.

Was ist das «Umweltrating für Skiwachse»?

Die Inhaltsstoffe von Skiwachsen werden in vier Kategorien eingeteilt:

- Langlebigkeit (Wie lange bleibt der Stoff in der Umwelt?)
- Mobilität (Wie stark verteilt sich der Stoff in der Umwelt?)
- Toxizität (Wie giftig ist der Stoff?)
- Bioakkumulativität (Wie stark reichert sich der Stoff in Organismen an?)

Aus diesen wird die Belastung für die Umwelt ersichtlich (z.B. ein roter Punkt bei Toxizität beschreibt einen sehr giftigen Stoff). Die verschiedenen Kriterien werden bewusst nicht zu einer insgesamt resultierenden Umweltbelastung zusammengefasst, da es aussagekräftiger ist, von den einzelnen Ausprägungen zu wissen. Das Rating wird gut sichtbar auf die Umverpackung von den Skiwachsen gedruckt und in Form von Infotafeln direkt in den Skigeschäften angebracht. Dadurch erhalten Konsument*innen die Möglichkeit mitzuentcheiden, wie viel sie für die Umwelt machen wollen.

Wer ist davon betroffen?

Betroffen sind vor allem die Hersteller des Skiwaxes, da sie verantwortlich sind, das Rating auf die Verpackung zu bringen. Da setzen wir besonders auf den Hersteller Toko, der sich bereits für umweltfreundlichen Wachs einsetzt. Unsere Zielgruppe sind die Konsument*innen, die den Wachs kaufen. Damit das Rating überhaupt erstellt werden kann, müssen diverse Instanzen mithelfen, wie zum Beispiel weitere Skiwachshersteller, die dasselbe Rating auf ihren Verpackungen drucken. Somit hat das Rating mehr Wert. Zudem braucht es das BAFU als neutrale Stelle für die Überprüfung und dessen Rechtsexpert*innen, um abzusichern, dass die strengen gesetzlichen Richtlinien zu den Verpackungsvorschriften eingehalten werden.

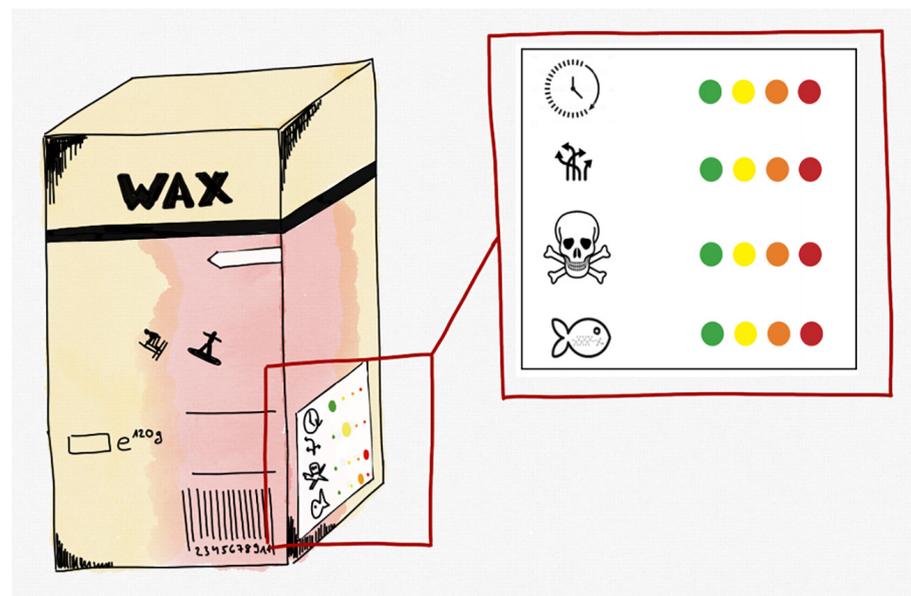
Wieviel kostet deren Umsetzung?

Kosten fallen für die Änderung der Umverpackung an, da die Einstufung darauf gedruckt wird. Dafür muss Toko selbst aufkommen. Der Gewinn von Toko wird sich durch die Massnahme nicht massgeblich ändern, da es bereits ein umweltfreundliches Unternehmen ist. Es

kommt vermutlich zu einer Umverlagerung, weil wegen dem Ranking andere, umweltfreundlichere Produkte gekauft werden. Toko kann sogar neue Kunden*innen gewinnen, die bisher bei einem anderen Skiwachshersteller eingekauft haben. Zudem ist Toko bereits dabei, sein Sortiment immer umweltfreundlicher auszurichten, weshalb diese Massnahme vielmehr eine Unterstützung als eine Kursänderung ist. Ausserdem fallen tiefe Kosten an für die Bereitstellung der Infotafeln. Die Verantwortung dafür tragen die Skisportgeschäfte.

Wie wirkt die Massnahme?

Indem Konsument*innen einen besseren Einblick erhalten in die Auswirkungen von ihrer Kaufentscheidung, können sie aktiv etwas für die Umwelt unternehmen. Durch diesen Fokus auf die Erweiterung des Bewusstseins erwarten wir eine langfristig anhaltende Wirkung bei Konsument*innen, die im besten Fall auch bei Skiwachsen von anderen Herstellern auf die Inhaltsstoffe oder Auswirkungen auf die Umwelt achten. Gleichzeitig fördert die Massnahme nachhaltiges Denken bei den Herstellern. Je besser ihre Produkte im Ranking abschneiden, desto eher werden sie gekauft. Dadurch entsteht auch ein Ansporn, noch umweltfreundlichere Produkte herzustellen und zu untersuchen, was die Auswirkung von den Stoffen auf die Umwelt ist.



Autoren*innen und Ideenentwickler*innen der Massnahme:
Nico Antoniutti (nicoan@student.ethz.ch), Lisa Bachmann
Sinia Gloor, Alice Meyer, Lena Ramacci und Andreas Tobler